Geistlicher Missbrauch in der Gemeinde

Eine Anleitung zur Selbsterkenntnis

Philip Zurbuchen, Gießen

Meine Frau und ich sind dankbar, einer Gemeinde anzugehören, in der Menschen eine gesunde Gemeindeleitung erleben dürfen. Unsere Ältesten sind bereit für gesunde Lehre, für Gottes Wort und für eine saubere Auslegung desselben einzustehen. Wenn nötig, werden sie sehr deutlich, setzen aber ihre Autorität milde und demütig in die Tat um.

Wenn geistliche Leiter noch für absolute Wahrheiten einstehen können und den Trends von postmodernem «evangelikalen Relativismus» widerstehen, dann entfaltet das Evangelium noch seine Kraft, und die Gemeinde wird gesegnet. Was aber, wenn «die Wahrheit» (oder ein Wahrheitsanspruch) für eigene Zwecke missbraucht wird? Wenn sich unter dem Mantel der «Bibeltreue» Macht, Einfluss und persönlicher Ruhm verbergen? Wo unterscheiden wir bei Geschwistern in Führungspositionen zwischen bloßer Unvollkommenheit, Fehlern und Ausrutschern auf der einen Seite, und geistlichem Missbrauch auf der anderen Seite?

Satan liebt es, Gottes beste Werke zu imitieren, zu verdrehen und so zu verunglimpfen.

Aus der Genialität der Chemie und Physik entsteht die Verseuchung atomarer Waffen. Mit Strip Clubs und Pornos schleift er Gottes Erfindung der Sexualität durch den Dreck. Und soweit es der Allmächtige zulässt, nimmt sein Widersacher die edle Berufung geistlicher Leitung und verdreht diese, um zu verwirren und zu zerstören. Eine hohe Sicht der Heiligen Schrift in Rede und Praxis ehrt Gott sehr, da sie seine Zuverlässigkeit, Reinheit und Treue hervorheben. Wenn aber geistliche Leiter Gottes Wort nur scheinbar an erster Stelle setzen, um dahinter ihre wahren Motive (z.B. Eigennutz oder Ruhmsucht) zu verbergen, kann dies dem Ruf der Bibeltreue und der biblischen Heiligung unglaublich viel schaden.

Dies kann z.B. folgendermaßen aussehen:

» Irrlehren werden von guten Leitern zurecht benannt, beschrieben und widerlegt. Aber manchmal wird alles, was der theologischen Meinung eines Ältesten oder eines Predigers in der Gemeinde widerspricht, grundsätzlich als «Irrlehre» abgetan. Andersdenkende werden so gebrandmarkt und isoliert.

» Theologische Sichten und Auslegungen, die von «unserer» Lehre abweichen, werden unfair, einseitig oder verzerrt dargestellt, um einfacher gegen diese argumentieren zu können (Beispiele in der Fußnote[1]). Gemeindemitglieder werden möglichst daran gehindert, sich selbst mit dem Thema auseinanderzusetzen.

» Abweichende Lehren werden übertrieben und einseitig dargestellt, um Gemeindemitgliedern Angst zu machen und diese für den Lehrer zu isolieren (seine Schäflein sollen nur noch auf ihn hören).

» Vorträge, Bibelarbeiten und Predigten werden mit vielen beeindruckenden Details ausgeschmückt, um Gemeindemitgliedern zu imponieren (weil sie denken, man sei «informiert»). Manche prahlen so auch mit ihrer Bibliothek, umfassenden Informationen über die verschiedensten Themen und mit beeindruckender Bibelkenntnis, ähnlich wie die Pharisäer zurzeit Jesu (vgl. Matthäus 23,5).

» Andere Lehrer, Prediger oder Gemeindemitglieder, die die Macht und alleinige Autorität des Missbrauchers bedrohen, werden hinter deren Rücken vor anderen schlecht gemacht. Wenn es nicht gelingt, ihnen Irrlehre anzuhängen, wirft man ihnen Nonkonformität in äußerlichen Dingen wie Kleidung, Schmuck, etc. vor.

» Wie Judas von den Pharisäern benutzt wurde, und danach in unbarmherzigster Weise fallen gelassen zu werden[2], werden Mitmenschen wie Schachfiguren benutzt, ohne Interesse an ihrem geistlichen Wachstum und Gedeihen.

» Geistliche Missbraucher sind, wie schon erwähnt, oft «hervorragende» Bibellehrer, allerdings ohne andere zu einer Mündigkeit im Bibellesen und Bibelverstehen hinzuführen. Sie machen Menschen abhängig von ihren schlauen Antworten und benutzen sie als Bewunderer, Teil ihres Gefolges, Diener oder sogar Kämpfer (gegen Andersdenkende, die ihre Macht gefährden könnten).

» Biblische Wahrheit sollte immer in Liebe, in Maß und in der richtigen Balance gelehrt werden, wenn die Gemeinde erbaut werden soll. Geistlich ungesunde Lehrer blasen gewisse Lehren unproportional auf und benutzen sie als «Steckenpferd». Man kann bekanntlich eine Mücke zu einem Kamel machen (Matthäus 23,24) sowie die genauen Umstände und Abläufe der Wiederkunft Christi dem Evangelium selbst gleichrangig machen.

» Unreife Gemeindemitglieder bleiben lange Zeit im Dunkeln, was das eigentliche Problem angeht (geistlicher Stolz / Missbrauch). Sie merken, dass in der Gemeinde etwas nicht in Ordnung ist, werden aber so sehr vom «geistlichen» und «biblischen» Auftreten des Lehrers / Mentors / «Hirten» geblendet, dass sie eher vom Glauben enttäuscht werden, als von der Person.

» Einige benutzen dann Enttäuschungen als Vorwand, dem Glauben an den wahren, fürsorgenden und wahrhaftigen Hirten, Jesus Christus, den Rücken zu kehren. «Wenn Person X Gott vertritt, aber dabei sich so verhält, will ich mit dem Gott von Person X nichts mehr zu tun haben!».

Biblische Wahrheit sollte immer in Liebe, in Maß und in der richtigen Balance gelehrt werden, wenn die Gemeinde erbaut werden soll.

Bei diesen Punkten wird schnell klar: Missbrauch von «geistlicher» Leitung bringt Gott um seinen Platz im Zentrum der Gemeinde, und möchte einen fehlerhaften Menschen an seine Stelle setzen. Geistliche Missbraucher machen Menschen von sich abhängig, und nicht von der Quelle selbst (Gott). Das ist ungefähr so, als würden wir Kindern gesundes Essen wegnehmen, und ihnen altes, schimmeliges Brot vorsetzen. Jede Art Mangelernährung und Unreife kann sich ausbreiten, und der Schaden in der Gemeinde Gottes kann verheerend sein.

Vielleicht redet die Bibel aus diesem Grund so oft und eindringlich über den Missbrauch von (geistlicher) Macht. Wir sehen wie Saul in seinem Kampf um Anerkennung und Position, seine Diener (und sogar eigene Familienmitglieder!) wie Schachfiguren benutzt.[3] Zahllose Könige würden im Verlaufe der Geschichte des Volkes Gottes ihre Macht missbrauchen[4], und die falschen Propheten machten es ihnen nach[5]. In der Weisheitsliteratur wird von «dem Stolzen», «dem Spötter» und dem, der «weise in seinen eigenen Augen ist» gewarnt.[6] Im Neuen Testament sehen wir die harten Reden Jesu gegen den geistlichen Missbrauch seiner Zeitgenossen[7] und Paulus hatte offensichtlich auch Erfahrung mit geistlichem Missbrauch in der Evangelisation[8]. Jakobus warnt vor einer «irdischen, sinnlichen, teuflischen Weisheit», welche in der Gemeinde ihre faulen Früchte hervorbringt: «Denn wo Eifersucht und Eigennutz ist, da ist Zerrüttung und jede schlechte Tat." (Jakobus 3,16).

Jesus ist **der gute, selbstlose Hirte** *unserer Seelen. Dieser Hirte kann selbst Opfer geistlichen Missbrauchs wieder heilen, in dem er sie durch die schwierigen Wege des Erkennens und Vergebens führt.*

Menschen, die geistlichen Missbrauch erlebt haben, brauchen oft Jahre, bis sich ihr Gottesbild weg von ihren Vorbildern, hin zum wunderbaren Gott der Bibel verändert. Dieser demütigte sich selbst und wurde wie einer von uns, ja noch viel niedriger.[9] Somit ist Jesus *der gute, selbstlose Hirte* unserer Seelen. Dieser Hirte kann selbst Opfer geistlichen Missbrauchs wieder heilen, in dem er sie durch die schwierigen Wege des Erkennens und Vergebens führt.

Für beide, Opfer wie auch Täter, ist Selbsterkenntnis wichtig (auch die Täter werden unter Umständen durch ihre eigene Sünde blind – sie tendieren dazu, ihr Handeln vor sich selbst zu rechtfertigen).

Einige prüfende Fragen können helfen. Wenn du in der Gemeinde Gottes Verantwortung trägst (egal in welcher Form), dann sind diese Fragen für dich sehr wichtig:

» Liebe ich es, wenn Jesus irgendwie groß herauskommt, auch wenn ich dabei keine Anerkennung bekomme? Oder mag ich es, wenn mein Name bekannt wird und sich meine Ehre vermehrt (in Form von nickenden Köpfen bei der Predigt oder die Tatsache, dass Geschwister bei mir ihre Antworten finden)?

» Wie reagiere ich, wenn ich ermahnt werde? Prüfe ich mich selbst vor Gott und lasse mich auch korrigieren, wenn ich falsch liege?[10] Oder habe ich Ermahnung von Geschwistern nicht nötig, obwohl sogar die Apostel Korrektur brauchten? Kann ich mich bei Bedarf für mein Fehlverhalten entschuldigen? Oder suche ich bei Konflikten vielleicht sogar selektiv 'Zeugen' aus, die mir hörig sind und mir immer recht geben werden? Werden meine Kritiker konsequent abgestraft, verleumdet und an den Rand gedrängt, damit sie niemand mehr ernst nehmen wird?

» Kann ich die Hilfe und Unterstützung von Geschwistern in meinem Dienst dankend anerkennen oder möchte ich die ganze Anerkennung für mich behalten? Kann ich mich aufrichtig über den Dienst und die Erfolge von meinen Geschwistern freuen? Kann ich meine Mitarbeiter loben und in der Öffentlichkeit ihnen gegenüber Wertschätzung ausdrücken?[11] Oder behandle ich sie als Konkurrenz, deren Einfluss ich bekämpfen muss? Bin ich neidisch über die Erfolge und den Segen im Leben meiner Geschwister? Muss ich immer in jedem Bereich der/die Beste sein in der Gemeinde? Versuche ich mit allen Mitteln, die Gaben meiner 'Konkurrenten' herabzuwürdigen?

» Habe ich das Gefühl, dass ich für "meine Herde" unentbehrlich bin und dass sie ohne mich garantiert vom rechten Weg abirren würde?

» Muss ich darum ohne Unterbruch alle Aktivitäten kontrollieren und meine Präsenz markieren, weil ich mich nicht auf Mitarbeiter verlassen kann?

» Habe ich den Eindruck, dass ich als Leiter(in) grundsätzlich eine höhere Stellung habe und damit gewisse Privilegien geniessen sollte? Setze ich Gemeindemitglieder vielleicht sogar unter Druck, mir zu dienen (natürlich wird das als 'dem Herrn dienen' bezeichnet)? Drohe ich durch Predigten oder Inputs in Hauskreisen o.Ä. mit Gottes Strafe, wenn Menschen mir Dienste verweigern?

» Entwickle ich immer mehr Lehren / Gesetze, die nicht mehr eindeutig in den Texten der Bibel stehen, sondern mir «einfach nötig» erscheinen, um Menschen «auf dem richtigen Weg zu behalten»? Ist vielleicht ein angenehmer Nebeneffekt, dass ich für solche 'herausragenden Erkenntnisse' bekannt werde und Jünger mir nachziehen kann?

» Setze ich viel Wert auf äußerliche Zeichen der Treue zu Gott (z.B. Haarfrisuren / Kopftücher / Kleidung)?[12] Wie gehe ich mit Andersdenkenden in diesem Bereich um? Kommen mir diese äußerlichen Zeichen gelegen, weil ich mit ihnen den Gehorsam meiner Schafe kontrollieren und Abweichler brandmarken kann?

» Wenn ich (vielleicht über die Jahre) Predigten, Inputs oder Vorträge ausarbeite: Was sind meine eigentlichen Beweggründe? Ist es mein Ziel, die ganze Schrift (in allen ihren Facetten, Texten) möglichst treu und zuverlässig den Zuhörern verständlich zu machen? Will ich, dass sie dadurch mündig werden, selbst Gottes Wort treu weiterzugeben und zu lehren (und nicht unbedingt nur meine Ansichten)? Will ich sie erbauen und ermutigen? Will ich ihnen Trost und Heilung aus dem Wort Gottes zukommen lassen? Oder möchte ich in meiner Predigt jemanden «korrigieren», oder eine versteckte Botschaft an

meine Schäflein senden, oder sogar ein Gemeindemitglied 'durch die Blume' vor der ganzen Gemeinde bloßstellen?

Ähnlich wie der Oberste Rat der Hohepriester in Gottes Volk zu dem Ort wurde, wo Jesus selbst zum Tode verurteilt wurde, kann die Kanzel ein Hauptinstrument geistlichen Stolzes sein. Eine Predigt kann als goldene Chance missbraucht werden, eine ganze Stunde lang und unwidersprochen einen Gerichtsprozess gegen 'Konkurrenten' in der Gemeinde zu führen. Solche Predigten hören sich manchmal wie «gesunde Lehre» an, wirken aber destruktiv, da sie aus dem Herzen eines ungesunden Lehrers stammen.[13] "*Die Gesetzeslehrer und die Pharisäer*", sagte Jesus, "*sitzen heute auf dem Lehrstuhl des Mose. Richtet euch deshalb nach dem, was sie sagen, folgt aber nicht ihrem Tun. Denn sie selbst handeln nicht nach dem, was sie euch sagen. Sie bürden den Menschen schwere, fast unerträgliche Lasten auf, denken aber nicht daran, die gleiche Last auch nur mit einem Finger anzurühren. Und was sie tun, machen sie nur, um die Leute zu beeindrucken. So machen sie ihre Gebetsriemen besonders breit und die Quasten an ihren Gewändern besonders lang. Bei Festessen und in Synagogen lieben sie es, die Ehrenplätze einzunehmen. Sie genießen es, wenn sie auf der Straße ehrfurchtsvoll gegrüßt und Rabbi genannt werden." (Mt 23,1-7)*

Wir tun gut daran, die klaren Worte Jesu an geistliche Lehrer und Leiter in den Gemeinden zu hören:

„Ihr jedoch sollt euch niemals Rabbi nennen lassen, denn nur einer ist euer Rabbi, und ihr alle seid Brüder. Ihr sollt auch niemand von euren Brüdern auf der Erde mit 'Vater' anreden, denn nur einer ist euer Vater, nämlich der im Himmel. Lasst euch auch nicht Lehrer nennen, denn nur einer ist euer Lehrer: der Messias. Der Größte unter euch soll euer Diener sein. Denn wer sich selbst erhöht, wird von Gott erniedrigt werden, wer sich aber selbst gering achtet, wird von Gott erhöht werden." (Mt 23, 8-12).

Siehe auch folgende Buchempfehlung:

Geistlicher Missbrauch: Auswege aus frommer Gewalt – Ein Handbuch für Betroffene und Berater. Inge Tempelmann

Fussnoten

1 Einige Beispiele: «Calvinisten glauben, dass Gott Menschen entweder zur Rettung oder zur Verdammnis vorherbestimmt, unabhängig davon, wie sich diese Personen im Leben verhalten oder entscheiden!». Dieser Satz hat z.B. noch lange nicht die Sicht reformatorisch geprägter Theologen auf die Rettung des Menschen beschrieben und ist bestenfalls einseitig, schlimmstenfalls eine Verzerrung der wahren Meinung dieser Bibelausleger.
Oder: «Der Theologe XY glaubt, dass wir heute noch die übernatürlichen Gaben des Heiligen Geistes erbitten sollten (z.B. Zungenreden). Das macht ihn zum Charismatiker, und somit zum Irrlehrer.». Wir schreiben zwar zurecht warnende Bücher und Artikel über «die charismatische Bewegung». Aber den Begriff «charismatisch» als Schublade zu benutzen, in die man Theologen steckt (ohne ihre Sichten differenziert und biblisch abzuwägen), ist polarisierend und – schlimmer noch – schlichtweg unaufrichtig.
2 Siehe Matthäus 27,4. Als 'Hirten' des jüdischen Volkes überlassen sie Judas kaltherzig seiner Verzweiflung zum Suizid. Den Priestern ist sein Schicksal egal; sie sahen ihn nur als Mittel zum Zweck.
3 Siehe 1. Samuel 18
4 Siehe 2. Samuel 15,1-6 / 1. Könige 12 / 18 / 21 / usw.
5 Siehe Hesekiel 34 und im Kontrast dazu 1. Korinther 9,19.
6 Siehe Sprüche 21,24 / Sprüche 12,15
7 Siehe Matthäus 21,33-45 / 23 / Markus 12,38 / Johannes 5,44 / 8,31-59 / 9-10. Besonders Johannes 5,39-44 zeigt der Grund des Unglaubens der Pharisäer: Ihr Streben nach Anerkennung bei Menschen!
8 Phil 1, 15-18
9 Siehe Philipper 2,6.8.
10 Sprüche 27,5-6 / Galater 2,11ff / 1. Timotheus 1,15
11 Paulus konnte das (z.B. in Römer 16).
12 Siehe Römer 2,28-29.
13 Sprüche 26,24-28.